

Willibrord – Erklärung 2017

Vom 25. bis 28. Mai 2017 versammelten sich 21 altkatholische und anglikanische Jugendliche in Echternach (Luxemburg) als symbolischem Ort der Einheit. Wir haben uns den Heiligen Willibrord als Beispiel genommen und sind der Frage nachgegangen, was unsere Kirchen vereint und welchen Herausforderungen wir entgegenblicken. Während der Pilgerreise haben wir Einheit konkret erlebt und gefeiert. Trotz unserer verschiedenen Sprachen, Traditionen und Kulturen haben wir voneinander und miteinander gelernt, diskutiert, Gottesdienste gefeiert und gebetet.

Wir glauben daran, dass Einheit am besten durch gemeinsames praktisches Handeln zum Ausdruck gebracht wird. Als Folge unserer Erfahrungen ermutigen wir den Internationalen Anglikanisch-Alt-katholischen Koordinierenden Rat (AOCICC) und die Kirchen, die er vertritt, zu folgendem Handeln:

1. Verstärkt diese Einheit weiterhin, indem vielen Mitgliedern von jeder Kirche eine Plattform geboten wird, sich zu treffen, sich auszutauschen und gemeinsam zu beten. Einheit stützt sich oftmals auf persönliche Beziehungen und die Fähigkeit, in Demut zuzuhören. Diese Möglichkeiten müssen für alle offen und zugänglich sein.
2. Fördert die religiöse Bildung und den Dialog zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen und Konfessionen innerhalb und ausserhalb der christlichen Kirche und des gesellschaftlichen Umfelds. Dies ist zentral, um Ignoranz und Vorurteilen vorzubeugen und Unverständnis und Konflikte zu reduzieren.
3. Handelt entschieden und spricht Ungerechtigkeiten in unserer Welt an. Wir glauben, dass dies durch umsichtige Reflexion und im Gebet geschehen kann, gefolgt von mutigen Taten nach dem Vorbild Christi. Dabei meinen wir folgende Ungerechtigkeiten:
 - a. Alle Formen von **DISKRIMINIERUNG** sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Kirche.
 - b. Mangelnde Sorgsamkeit und Missachtung gegenüber unserer **UMWELT**, dem Klimawandel und verantwortungslose Landwirtschaft.
 - c. Anhaltende **ARMUT** und Ausbeutung der Wehrlosen in der Gesellschaft.
 - d. Mangel an notwendigen bedeutenden Taten als Reaktion auf die **FLÜCHTLINGSKRISE** und Hassreden.
 - e. Andauernde **RELIGIÖSE GEWALT** führt zu Terrorismus und Krieg. Den Missbrauch von Religion zur Rechtfertigung von Gewalt in unserer vereinten Geschichte müssen wir aufrichtig und geradeheraus ansprechen.
 - f. Missbrauch von und Ignoranz gegenüber **TECHNOLOGIE**. Als Christen sollten wir uns mit den ethischen Implikationen der neuen Technologien und der Daten, die sie generieren, auseinandersetzen.
 - g. **UNETHISCHE PRAKTIKEN** führen zu Ungleichheit in der Wirtschaft, der Modebranche, Bildung, Politik und in unseren Kirchen (sowohl regional als auch international).

Wir glauben, dass es ein zielführender Weg ist, Gruppen aus Laien und dem Klerus aus allen Kirchen zu bilden, welche aufrichtig an Lösungsansätzen arbeiten wollen.

4. Unser ganzes Handeln muss geprägt sein durch unsere gemeinsame Verbundenheit in Jesus Christus. Wir, als Christinnen und Christen, müssen für Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Liebe, Fürsorge, Selbstlosigkeit und Ehrlichkeit eintreten sowie uns vor urteilenden Einstellungen hüten.

5. Wir, als Kirche, müssen Fehler in der Vergangenheit offen eingestehen, wie auch Erfolge schätzen und mit der Hilfe Gottes das in unserer Geschichte verursachte Leid ansprechen. Dies ist notwendig, um als Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi zu wachsen.

Mit Jesus Christus als Vorbild müssen wir diese Herausforderungen in Angriff nehmen. Keine davon kann von der Kirchenleitung allein gelöst werden. Alle Mitglieder, Laien und Ordinierte, Junge und Alte, müssen einbezogen sein in diesen Prozess.

Denn was der Herr von uns verlangt ist: «Recht zu üben und Güte zu lieben und in Einsicht mit Gott zu gehen» (Micha 6:8)

Echternach, Luxemburg, 27. Mai 2017